

Inhalt

1.	Einleitung	9
2.	Erwachsenenbildung mit Behinderten	17
2.1.	Sonderpädagogik und Erwachsenenbildung	17
2.2.	Pädagogik und Psychiatrie - ein altes, aber ungeklärtes Verhältnis	29
2.3.	Erwachsenenbildung im psychiatrischen Krankenhaus	34
3.	Grundlegende Aspekte des Fremdverstehens	47
3.1.	Zur Phänomenologie und Wissenssoziologie	48
3.2.	Zur Ethnomethodologie	53
3.3.	Zum Radikalen Konstruktivismus	64
3.4.	Zum ethnographischen Fremdverstehen und seiner Rezeption in der Pädagogik	70
4.	Möglichkeiten qualitativer Sozialforschung	80
4.1.	Zur Kontroverse zwischen quantitativer und qualitativer Sozialforschung	80
4.2.	Ethnographisch orientierte Feldstudien in der qualitativen Sozialforschung und ihre Erhebungs- und Auswertungsverfahren	89
4.3.	Aspekte der Ethnopsychoanalyse	105
4.4.	Bedeutung der Gütekriterien in der qualitativen Sozialforschung	112
5.	Die biographische Methode	117
5.1.	Kulturelle Bedeutung der biographischen Perspektive	118
5.2.	Aspekte biographischen Erzählens	121
5.3.	Zur Auswertung biographischer Interviews	127
5.4.	Möglichkeiten der Anwendung biographisch orientierter Methodik in der Bildungsarbeit mit erwachsenen Behinderten und chronisch psychisch Kranken	141

6.	Untersuchungsfeld und -gegenstand	147
6.1.	Schizophrenie und Psychiatrie	147
6.2.	Zur Klinik und der konkreten psychiatrischen Praxis	163
6.3.	Psychiatrie und Biographie	172
7.	Durchführung der Untersuchung	178
7.1.	Wichtige Aspekte der Planung der Untersuchung	178
7.2.	Zur Datenerhebung	183
7.3.	Zur Datenauswertung	188
8.	Ergebnisse der Untersuchung	192
8.1.	Zur Chronologie und Hierarchie der Relevanzen	192
8.2.	Bedeutsame Themen der biographischen Interviews	196
8.2.1.	Kindheit, Ausbildung, Beruf, Krankheit und Perspektiven	196
8.2.2.	Zum Inzest: "Ja, ist doch normal, ... oder?"	204
8.2.3.	Zu Kindern und Abtreibung: "Och, weil mir's so gut gefallen hat"	211
8.2.4.	Wesen und Ursachen der Krankheit: "Ei wegen Drogenmißbrauch"	218
8.2.5.	Zu Selbstbild und Identität: "Keiner hat mich richtig aufgeklärt ... und die haben sich nicht richtig um mich gekümmert"	222
8.2.6.	Zur Familie: "Einmal hat er die Mutter im Treppenhaus vergewaltigt ... Es können aber auch Sex-Spiele gewesen sein"	233
8.2.7.	Gewöhnliche Themen: "Und so eine Todesspritze gibt's? ... Gibt's die? ... Ja die gibt's, gell? Oder nicht?"	237
8.2.8.	Überlegungen zur Normalität: "Ja, ist doch normal, oder, Sie verführen die ... (eigene Tochter) doch auch, oder?"	247
8.2.9.	Lebenswelt Psychiatrische Klinik: "Ich habe abgebaut, körperlich und seelisch"	250
8.2.10.	Das Verhältnis zu Männern: "Mit den Männern hier auf'm ... ist ja auch extrem"	253

8.3.	Zusammenfassung und methodische Triangulation	258
8.4.	Ergebnisse der Interaktionsanalyse und Selbstbeobachtung	266
9.	Kumulativer Vergleich: sexueller Mißbrauch und Inzest als Formen von Gewalt gegenüber Kindern	271
9.1.	Definition, Verbreitung und Formen sexuellen Mißbrauchs	272
9.2.	Bisheriges Ausschweigen: die Auseinandersetzung mit S.FREUD in neueren Arbeiten zum Inzest	279
9.3.	Zur Psychodynamik in der inzestuösen Familie, die Folgen und mögliche Hilfen	291
9.4.	Zusammenfassende Rekonstruktion: Frau F.	313
10.	Pädagogisch-didaktische Transformationen	318
10.1.	Möglichkeiten pädagogisch orientierter Arbeit mit Frau F.	318
10.2.	Prävention sexuellen und physischen Mißbrauchs	326
11.	Schlußbemerkungen	335
	Literatur	340